

111 Jahre Jordsand

96 Jahre Verein Jordsand an der Schleimündung

Von BENJAMIN BURKHARD

„Wir segelten an einer hügeligen Küste und einer flachen marschartigen Landschaft vorbei nach ‚Slimunde‘, einem nicht gerade imposanten Ort, der sich aus zwei Häusern und einem Leuchtturm zusammensetzt. ... Die Szenerie war einsam und fremd. Eine große Fläche seichten Wassers lag vor uns im lauten Geschrei unzähliger, trauriger Möwen. Sie wurde begrenzt durch Sümpfe und Sandbänke auf beiden Seiten und im Hintergrund durch eine reichbewaldete Landschaft.“

Die Reiseeindrücke des Engländers E.F. KNIGHT aus dem Jahre 1887 (in: FRANZEN 2000, S. 233) beschreiben immer noch sehr gut die Situation an der Schleimündung, wie sie sich Besucherinnen und Besuchern auch heute in einem der ältesten und traditionsreichsten Schutzgebiete des Vereins Jordsand darstellt. Beim Naturschutzgebiet Schleimündung handelt es sich um eine weitgehend natürlich entstandene Strandwalllandschaft an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. Heute umfasst das Naturschutzgebiet den nördlichen Gebietsteil mit der Halbinsel Oehe-Schleimünde mit Festlandsverbindung zur Landschaft Angeln sowie den südlich der Schleimündung gelegenen Teil der Halbinsel Olpenitz. Seit den 1960er Jahren ist die alte Schleimündung komplett verlandet, so dass es sich beim nördlichen Gebietsteil um eine Halbinsel handelt, die seit 1796 durch die künstlich offengehaltene aktuelle Schleimündung vom Gebietsteil Olpenitz und der Landschaft Schwansen getrennt wird. Das Landschaftsbild ist vielfältig mit Strandwällen, Dünen, Salzwiesen, Watt-, Strand-, Flachwasser- und Küstenbereichen und weitgehendem Fehlen höherer Vegetation (ERFURT & DIERSCHKE 1992).

Das Naturschutzgebiet hat eine große Bedeutung für brütende Seevögel wie Sturmmöwen, Zwergseeschwalben und Rotschenkel. Als Rastplatz ist die Schleimündung für viele weitere Arten (u.a. Goldregenpfeifer, Kiebitze, Eiderenten) bedeutend, was durch das Vorhandensein ausgedehnter Windwattflächen sowie die strategische Lage an Hauptvogelzugwegen in nord-südlicher als auch



Blick von Norden ins Schutzgebiet in den 1960er Jahren. Im Hintergrund ist mittig das Lotsenhaus zu sehen.
Foto: Archiv Verein Jordsand

ost-westlicher Richtungen begünstigt wird.

Geschichte des Vereins Jordsand an der Schleimündung

Der Verein Jordsand ist bereits seit dem Jahr 1922 an der Schleimündung aktiv, um die hier brütenden und rastenden Seevögel zu schützen (BURKHARD 2007). Über bedeutende Seevogelkolonien auf den flachen Sandgebieten der Lotseninsel an der Schleimün-

dung wurde schon frühzeitig berichtet (siehe FRANZEN 2000). In den Hochzeiten des Gebietes in den 1930er und 1970er Jahren konnten 2000-4000 Brutpaare Sturmmöwen, mehrere Hundert Paare brütender Küstenseeschwalben sowie mehrere Dutzend Brutpaare Zwergseeschwalben im Gebiet gezählt werden.

Die erste offizielle Naturschutzverordnung erschien im Jahre 1927 und wie der



Im Winter 1996 schichtete die Ostsee dicke Eisschollen am Strand vor dem Pappelwäldchen auf. Im Hintergrund Leuchtturm und Lotsenhaus.
Foto: H. Koehn

Denke ich an „den Jordsand“, denke ich zuerst an Hallig Norderoog und die Brandseeschwalben, die 111 Jahre durchgehend besetzte und derzeit einzige Kolonie der Art in Schleswig-Holstein. Kein anderer Naturschutzverein kann an der Nordsee auf eine solche Tradition und großartige Erfolge im „Abwehrkampf“ z.B. gegen schädliche Freizeitaktivitäten, aber auch Verölung und Plastikmüll zurückblicken – und sich bis heute auf eine ähnlich breite und kompetente ehrenamtliche Mitarbeit stützen. Unzählige VogelwärterInnen und viele Besucher in den Schutzgebieten wurden von Eurer Begeisterung angesteckt und für ihr Leben beruflich oder gesellschaftspolitisch geprägt. Die Jahresberichte aus den Schutzgebieten sind immer eine riesige Fundgrube für Daten zur Vogelwelt an Nord- und Ostsee, durch die Nutzung des Online-Portals ornitho.de kann man sich jetzt auch jederzeit aktuell informieren – „Citizen Science at its best“ – und im Hauke-Haien-Koog besteht schon die Möglichkeit, bereits im Gelände mittels „QR-Code“ und Smartphone sofort zu erfahren, was da denn gerade so alles fliegt. Zum 111-jährigen Vereins-Jubiläum möchten wir Euch gerne für ein weiteres Gebiet Eurer Wahl einen „QR-Code“ spendieren und für die Zukunft wünschen Euch OAG und DDA weiterhin so viel Schwung und Energie wie bisher!

Bernd Hälterlein

Vorsitzender des Dachverbands Deutscher Avifaunisten
und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg

ehemalige Name „Vogelfreistätte Oehe-Schleimünde“ des Naturschutzgebietes bereits vermuten lässt, galt den Seevögeln hier stets das besondere Interesse. Die Schutzgebietsverordnungen wurden in den Folgejahrzehnten mehrfach modifiziert oder durch vorläufige Anordnungen ersetzt. Beispielsweise wurde ab 1970 das bis dahin sehr populäre Eiersammeln verboten, was sich positiv auf die hier brütenden Vögel ausgewirkt hat. 1987 wurde ein ganzjähriges Betretungsverbot erlassen und das Gebiet um die umliegenden Wasserflächen erweitert, im Jahr 2011 zusätzlich um die Halbinsel Olpenitz. Weiterhin ist das Gebiet als schutzwürdig im Sinne der RAMSAR-Konvention, als Baltic Sea Protected Area nach HELCOM und als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) ausgewiesen. Die Betreuung des Gebietes obliegt seit jeher dem Verein Jordsand.

Die 96 Jahre Betreuungsarbeit vor Ort waren für den Verein Jordsand sehr vielfältig. Zahlreiche Vogelwarte taten hier Dienst, wohnten in verschiedenen – mal mehr und mal weniger komfortablen – Unterkünften und haben das Gebiet in unterschiedlicher Weise geprägt. Galt es zunächst erst einmal, überhaupt einen Schutz der Seevögel zu etablieren und vor allem das Eiersammeln einzudämmen, wurden bereits ein Jahrzehnt später in den 1930 Jahren Bekämpfungsmaßnahmen gegen die „überhand nehmenden Möwen“ eingeführt (in der fälschlichen Annahme, die anderen Vogelarten damit zu schützen). In den schwierigen Nachkriegs-

jahren kam es aufgrund von Versorgungsnotständen abermals zu zahlreichen Plünderungen der vielen Möwengelege, und die Vogelwarte und der Naturschutz im Allgemeinen hatten keinen einfachen Stand in diesen harten Zeiten. In den 1970er Jahren wurde zunächst das Eiersammeln, später dann auch die bis dahin durchgeführte recht intensive Rinderbeweidung im Naturschutzgebiet eingestellt. Dies sollte sich zunächst positiv auf die Seevogelbrutpaarzahlen auswirken. Seit den 1980er kam es allerdings zu starken Abnahmen der Brutzahlen bei fast allen Seevogelarten (BURKHARD 2007).



Vogelperspektive vom Norden in das NSG Schleimündung; links die Vogelwarthütte Oehe, im Hintergrund die Schleimündung und Olpenitz.
Foto: Benjamin Burkhard

Die Betreuungssituation für die Mitarbeitenden des Vereins Jordsand verbesserte sich zusehends in dieser Zeit. So wurde im Jahr 1986 eine neue massive und winterfeste Vogelwarthütte in Oehe am Nordrand des Naturschutzgebietes errichtet. Zusätzlich konnten mehrere Räume im Lotsenhaus Schleimünde angemietet werden, in denen auch das Institut für Umweltschutzforschung INUF des Vereins Jordsand untergebracht war. Neben den Mitarbeitenden des INUF konnte durch den Einsatz von Zivildienstleistenden die ganzjährige Betreuung des Gebietes sichergestellt werden.

Entwicklungen seit den 2000er Jahren

Wurden zunächst nur einzelne Räume im Lotsenhaus durch den Verein Jordsand genutzt, sollte sich die Situation ab dem Jahr 1999 mit der Anmietung des gesamten Gebäudes ändern. Es wurden Gruppenunterkünfte, eine naturkundliche Ausstellung und weitere nutzbare Räume eingerichtet. Diese Situation änderte sich wiederum, als im Jahr 2008 das Lotsenhaus von der Lighthouse Foundation erworben wurde und der Verein Jordsand zunächst noch zwei, später eine und seit dem Jahr 2014 leider keine Wohnung mehr anmieten konnte. Als Ersatz und zweite dauerhafte Unterkunft neben der Vogelwarthütte Oehe nutzt der Verein Jordsand seit dem Jahr 2013 das „Haus Angeln“ im nördlich unweit des Gebietes gelegenen Naturerlebniszentrum (NEZ) Maasholm. Hier wohnt seitdem auch unser praktischer Refe-

rent Dieter Wilhelm, was zu einer deutlichen Verbesserung der Betreuungssituation geführt hat.

Allerdings kam es dennoch zu starken Abnahmen bei den Zahlen brütender Seevögel in dieser Zeit (KUBETZKI 2002). Insbesondere der immer stärker gewordene Druck durch Bodenprädatoren (u.a. Füchse, aber auch Waschbären und Marderhunde) macht es den bodenbrütenden Seevögeln zunehmend schwer, erfolgreich zu brüten und ihre Jungen großzuziehen. Um für die Seevögel wieder mehr geeignete Flächen zum Brüten bereitzustellen und um den Bodenprädatoren die Jagd- und Nahrungsmöglichkeiten zu reduzieren, wurde im Jahr 2006 wieder eine (diesmal extensive) Rinderbeweidung im nördlichen Schutzgebietsteil eingeführt.

Nachdem auf der südlich der Schleimündung gelegenen Halbinsel Olpenitz im Jahr 2000 in unmittelbarer Nachbarschaft des damaligen Marinestützpunktes Olpenitz eine große Seevogelkolonie (mit u.a. 532 Brutpaaren Sturmmöwen; BURKHARD 2002) entdeckt und die Brutvögel seitdem regelmäßig mit erfasst wurden, wurde das Gebiet zunächst sichergestellt und im Jahr 2011 als Erweiterung in das nun „Naturschutzgebiet Schleimündung“ genannte und somit insgesamt 691 Hektar große Gebiet mit integriert (davon 127 Hektar Landfläche). Der Verein Jordsand erwarb den nördlichsten Bereich der Olpenitzer Halbinsel, um dauerhaft den Schutz der hier brütenden Seevögel und den Schutz der Natur sicherstellen zu können. Dies scheint insbesondere relevant, da mit der Entstehung des „OstseeResort Olpenitz“ in unmittelbarer südlicher Nachbarschaft zum Schutzgebiet ein zunehmender Nutzungsdruck zu erwarten ist. Neben den auch hier zahlreich vorkommenden Bodenprädatoren erschweren das unerlaubte Betreten des Naturschutzgebietes sowie das Befahren der zugehörigen Wasserflächen durch Boote und neuerdings vor allem auch durch Kitesurfer das Brutgeschäft (BURKHARD & WILHELM 2016).

Aktuelle Entwicklungen

Verschiedene Maßnahmen wurden bereits ergriffen, um die Situation für die brütenden Seevögel vor Ort wieder zu verbessern. Die im Jahr 2006 wiederaufgenommene Rinderbeweidung hat zum erfolgreichen Zurückdrängen der höheren Vegetation und zur Verbesserung der Bruthabitate der meisten

Ein 111-jähriges Jubiläum ist etwas Außergewöhnliches, nicht nur für einen Naturschutzverein. Der Jordsand gilt als der älteste Seevogelschutzverein weltweit. Dass er an unserer Küste entstand, ist kein Zufall. Es spiegelt die großartige Tatsache, dass das Wattenmeer das vogelreichste Gebiet Europas ist. Der Jordsand zeigt seit seiner Gründung, dass Naturschutz nur erfolgreich ist, wenn engagierte Menschen die staatlichen Bemühungen unterstützen. Dafür möchte ich dem Jordsand 111-fach danken. Ich freue mich sehr, dass dieser ehrwürdige Verein sich sachkundig, umsichtig und zeitgemäß für den Schutz der Natur an unseren Küsten engagiert.

Jan Philipp Albrecht, Umweltminister von Schleswig-Holstein

Seevögel geführt. Es wurden in den letzten Jahren vermehrt wieder einzelne Gelege von Sturmmöwen, Austernfischern und Rotschenkeln gefunden. Außerdem wurden Brutbereiche mit Elektroschutzzäunen umgeben, im Lotsteich eine (erfolgreich durch Sturm- und Silbermöwen angenommene) künstliche schwimmende Brutinsel installiert, und auf der Halbinsel Olpenitz wurde im Jahr 2016 ein sehr aufwendiger Schutzzaun gegen Bodenprädatoren errichtet.

Allerdings ergibt sich aufgrund der hohen Komplexität des Gebietes mit zwei durch die Schlei voneinander getrennten Gebietsteilen eine schwierige Betreuungssituation. Der Verein Jordsand kann derzeit seine Mitarbeitenden ausschließlich in der Vogelwarte in Oehe und im NEZ Maasholm unterbringen. Er verfügt momentan über keine Stationen im Bereich der Lotseninsel und auf der Halbinsel Olpenitz, so dass die Geschehnisse sowohl im nördlichen als auch im südlichen, dem Olpenitzer Gebietsteil je-

weils von Süden her nicht überwacht werden können.

Ausblick

Das Naturschutzgebiet Schleimündung ist eine natürlich entstandene Strandwalllandschaft, wie sie sonst kaum noch an unseren Küsten zu finden ist. Die Landschaft bietet ein enormes Potential für Flora und Fauna und insbesondere für brütende und rastende Seevögel, welches es auf jeden Fall zu erhalten gilt. Derartig ungestörte Landschaften sind an unseren ansonsten recht stark genutzten Küsten heutzutage nur noch sehr selten zu finden. Das Gebiet sollte auch verstärkt wieder für Forschungsprojekte genutzt werden. Einige interessante Themen wurden in den letzten Jahren bereits bearbeitet (HOPPMANN et al. 2016; ALPERT et al. 2015; RODRIGUES et al. 2015), und die Ergebnisse können zur Verbesserung der Naturschutzarbeit vor Ort genutzt werden.

Das „Haus Angeln“ im NEZ Maasholm



2010 existierte die Sturmmöwenkolonie auf der Halbinsel Olpenitz noch.

Foto: Sebastian Conradt

und die Vogelwarthütte in Oehe bieten sehr gute Voraussetzungen als Basen des Vereins Jordsand für die Betreuungsarbeit vor Ort. Es sind allerdings auf jeden Fall noch Stationen an den anderen Gebietseingängen notwendig, um den Betreuungsauftrag für alle Gebietsteile entsprechend erfüllen zu können. Der Verein Jordsand wird in seiner nun bald 100jährigen Betreuungsarbeit vor Ort auch weiterhin alle nur möglichen Maßnahmen ergreifen, um dieses besondere Gebiet in seiner Ganzheit und vor allem auch für die brütenden Seevögel zu erhalten. Hierzu gehört es, die Entwicklungen aufmerksam zu verfolgen und das Betreuungsarbeit entsprechend auszurichten. Der Verein wird für diese Arbeiten auf eine noch stärkere Unterstützung auf finanzieller wie ideeller Ebene angewiesen sein.

Benjamin Burkhard ist Professor für Physische Geographie an der Leibniz Universität Hannover, wo er verschiedene landschaftsökologische Fragestellungen erforscht und lehrt. Er leistete seinen Zivildienst beim Verein Jordsand im NSG Schleimündung, für das er seit 2001 wissenschaftlicher Schutzgebietsreferent ist. E-Mail: burkhard@phygeo.uni-hannover.de



Vogelbeobachtung von der Aussichtsplattform auf der Lotseninsel.

Foto: Sebastian Conradt



Die Küken sind da! Junge Sturmmöwen erblicken an der Schleimündung das Licht der Welt.

Foto: Sebastian Conradt



Die Galloway-Rinder halten die Vegetation kurz – sehr zur Freude der am Boden brütenden Seevögel.
Foto: Christel Grave

Literatur

- ALPERT, S., E. MIELKE, B. BURKHARD, S. ISMAR (2015): Neue Kartierung der Unterwasserhabitate im Naturschutzgebiet Schleimündung, SEEVÖGEL 36/2: 10-14.
- BURKHARD, B. & D. WILHELM (2016): Neues von der Schleimündung. SEEVÖGEL 36/1: 35.
- BURKHARD, B. (2007): Das Naturschutzgebiet Vogelfreistätte Oehe-Schleimünde, SEEVÖGEL 28. Sonderband 100 Jahre Seevogelschutz an deutschen Küsten: 182-187.
- BURKHARD, B. (2002): Sturmmöwenbrutkolonie an der südlichen Schleimündung bei Olpenitz. SEEVÖGEL 23/1. S. 25-28.
- ERFURT, H.-J., V. DIERSCHKE (1992): Oehe-Schleimünde, Naturschutzgebiet an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins. SEEVÖGEL 13, Sonderheft 1.
- FRANZEN, H. (2000): Chronik Oehe-Maasholm. 5. erweiterte und überarbeitete Auflage. Selbstverlag, Maasholm.
- HOPPMANN, H., KAMP, J. & B. BURKHARD (2016): Einfluss der Beweidung im Naturschutzgebiet Schleimündung: Reaktionen ausgewählter Brutvogelarten auf die Veränderung der Schilfflächen (*Phragmites australis*). SEEVÖGEL 37/1: 16-20.
- KUBETZKI, U. (2002): Verbreitung, Bestandsentwicklung, Habitatnutzung und Ernährung der Sturmmöwe (*Larus canus*) in Norddeutschland: Ökologie einer anpassungsfähigen Vogelart im Übergangsbereich zwischen Land und Meer. Dissertation Univ. Kiel.
- RODRIGUES, J.M.G., R.M. BORMANN, B. BURKHARD (2015): Bewertung von Naturschutz und kulturellen Ökosystemleistungen im Naturschutzgebiet Schleimündung, SEEVÖGEL 36/2: 15-21.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [39_3_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Burkhard Benjamin

Artikel/Article: [111 Jahre Jordsand 96 Jahre Verein Jordsand an der Schleimündung 11-14](#)